

## **Spitzenbegegnung im Rieser Sportpark**

### **KTV empfängt den Aufstiegsfavoriten FC Bayern München**

(chi) Zur Spitzenbegegnung der 2. Bundesliga Süd im Kunstturnern kommt es am heutigen Samstag in der Hermann-Kessler-Halle im Rieser Sportpark. Der Zweite der Tabelle, die KTV Ries, empfängt den Aufstiegsfavoriten und derzeitigen Tabellenführer FC Bayern München zum Spitzenkampf. Während die Erste vor heimischem Publikum um die Tabellenführung kämpft, muss die Zweite eine 400 km lange Auswärtsfahrt nach Weil am Rhein antreten. Dort sind die Nördlinger zu Gast beim Markgräfler-Hochrhein-Turngau, der nach einem Punktabzug am Grünen Tisch wie die Rieser mitten im Abstiegskampf steckt. Wettkampfbeginn im Sportpark ist wie gewohnt um 17.00 Uhr, die Zweite geht bereits um 15.00 Uhr an die Geräte.

Nicht Frank Ribery, Luca Toni und Arien Robben, sondern Claudio Capelli, Roman Kulesa und Brian Gladow heißen die Stars, die der FC Bayern heute zur Spitzenbegegnung der 2. Bundesliga Süd mitbringt. Gemeinsamkeiten der drei Ausnahmeturner mit den Topstars der Bayern Fußballer lassen sich aber dennoch finden, denn Capelli, Kulesa und Gladow sind wie ihre besser bekannten Vereinskameraden der Fußballabteilung allesamt Nationalturner ihres Landes. Darüber hinaus kann man den Dreien bedenkenlos das Prädikat Weltklasse verleihen. Während der Pole Roman Kulesa und der deutsche Nationalturner Brian Gladow vor allem an Barren und Reck zu den besten der Turnelite gehören, ist der Schweizer Claudio Capelli, vor kurzem noch mit Kurzeit-KTV-ler Niki Böschenstein im WM Aufgebot der Schweiz für London, ein exzellenter Mehrkämpfer. Mit Hansi Lohr, Andreas Lang oder Stanislav Kusmenko stehen darüber hinaus drei Turner in den Reihen des FC Bayern, die bereits Bayerischer Meister im Sechskampf waren und mit den Brüdern Robin und Tim Tremmel wechselten inzwischen zwei Turner an die Isar, die den Riesern aus vielen Duellen mit der KTG Heidelberg bestens bekannt sind. Für die Rieser ist der FC Bayern München daher eine hohe Hürde, zumal sich die Bayern Turner derzeit – im Gegensatz zu den Fußballern – in einer hervorragenden Form befinden, was das Spitzenresultat in der zweiten Liga von 326,90 Punkten am letzten Wettkampftag eindrucksvoll unterstreicht. Die Schützlinge von Jürgen Wundel und Wolfgang Eichmeier wollen dennoch den Kampf mit den übermächtigen Bayern als Underdog aufnehmen. Wichtig wird daher sein die Topleute Attila Rác, Thomas Radler und Christof Walter taktisch klug zu setzen, um so den Wettkampf möglichst lange offen zu gestalten und die ein oder andere Gerätewertung zu gewinnen.

Ein Urteil der Deutschen Turnliga macht den Abstiegskampf für die KTV Zweite in der Regionalliga schwieriger, denn ausgerechnet das bislang sieglose Schlusslicht TV Bühl bekam am „Grünen Tisch“ einen Sieg zugesprochen. Der

heutige Gastgeber der Zweiten, der Markgräfler-Hochrhein-Turngau, hatte im Wettkampf gegen Bühl die Ausländerregelung missachtet und bei 8 Turnern drei ohne deutschen Pass eingesetzt. Da aber mindestens zwei Drittel der eingesetzten Wettkämpfer im Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft sein müssen, wurde nun der Wettkampf zugunsten der Bühler gewertet. Somit kämpfen in der Regionalliga Süd aktuell die Mannschaften ab Rang vier der Tabelle um den Verbleib in der Klasse, während die KTV Straubenhardt II, die KTV Heilbronn und die TG Allgäu an den letzten Wettkampftagen den Meister unter sich ausmachen. Einen leichten Vorteil im Abstiegskampf hat derzeit die TG Hegau Bodensee, die bereits zwei Siege auf ihrem Konto verbuchen konnte. Mit Ludwigsburg, Bühl, der KTV und ihrem heutigen Gastgeber MHTG gibt es vier Teams, die jeweils einmal gewinnen konnten. Daher sollten die jungen KTVler trotz der langen Anfahrt von 400 km unbedingt dem Gastgeber einige Gerätebewertungen abknöpfen, um sich vor dem entscheidenden Abstiegsduell mit dem TV Bühl etwas Luft zu verschaffen. Ohne die ungarische Verstärkung Attila Vlacsil wird diese Aufgabe nicht leicht werden, zumal die meisten der jungen KTV Turner lange Fahrtsrecken vor einem Wettkampf bislang noch nicht gewohnt sind.